

# Calwer Wochenblatt

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Erscheint Dienstag, Donnerstag & Samstag.  
Die Einrückungsgebühr beträgt 9 S. p. Zeile  
im Bezirk, sonst 12 S.

Donnerstag, den 21. November 1889.

Abonnementspreis halbjährlich 1 M. 80 S., durch  
die Post bezogen im Bezirk 2 M. 80 S., sonst in  
ganze Württemberg 2 M. 70 S.

## Tages-Neuigkeiten.

\* Calw, 20. Nov. Gestern abend fand im bad. Hof hier die Versammlung des Lokalvereins des „Evang. Bundes“ statt. Hr. Helfer Eytel eröffnete dieselbe, indem er zunächst den Anwesenden für ihr Erscheinen herzl. Dank aussprach. Wohl seien noch viele Plätze leer und wäre ein noch zahlreicherer Besuch zu wünschen gewesen, allein man dürfe überzeugt sein, daß alle, welche mit den Anwesenden in ihren Gesinnungen übereinstimmen, wohl kaum Platz gefunden haben würden. Aus den nun folgenden Ausführungen des geehrten Redners entnehmen wir: Der Evang. Bund verfolge nicht den Zweck konfessionelle Zwietracht auszuführen, sonst wären wir alle nicht dabei. Derselbe stehe auf dem Boden religiöser Duldung. Der Grund des festen Zusammenschlusses von Männern, welchen das Wohl der evangel. Kirche in Deutschland am Herzen liege, sei dadurch hervorgerufen, daß das Vertrauen für die relig. Duldung durch die kath. Kirche zerstört worden sei. In der kath. Presse werde der größte Mann des deutschen Volks, unser Reformator Luther und sein Werk angegriffen, verdächtigt und schmachvoll behandelt. Selbst Papst Leo XIII. habe Luther als „ruchlosen Abtrünnigen und Erzeßer“ verflucht und den Protestantismus überhaupt als die Wurzel des Sozialismus und Nihilismus, d. h. aller Mächte des Umsturzes, erklärt. Es werde von kath. Seite und bereits mit großem Erfolg der Versuch gemacht, in Mischehen die evang. herüberzubringen, woran man bei uns gar nicht denke, oder dies auch nur geahnt hatte. Wir können jedem kath. Mitbürger seinen Glauben lassen, aber wir dürfen nicht dulden, daß Ehegatten zur andern Konfession hinübergezogen werden. Der „Evang. Bund“ suche die Gleichgiltigkeit innerh. der evang. Kirche und die Sorglosigkeit gegen kath. Uebergriffe, gegen welche wir gar nicht mehr zu Wort kommen konnten, zu vermindern; die Mittel dürfen aber nur Waffen der Gerechtigkeit sein und wir uns in Ruhe bewußt sein, was wir von der Reformation haben. Hierzu sollen die Schriften des evang. Bundes beitragen. — Die Zahl der Mitglieder des Bundes, welche anfänglich in Württemberg die höchste gewesen, sei nun auf 6108 angewachsen. Gegenwärtig zähle die Rheinprovinz die höchste Mitgliederzahl. Von der Eisenacher Versammlung brachte der Redner 2 Resolutionen zur Verlesung und machte noch Mitteilungen über die bisherige Thätigkeit des Bundes, welche wir jedoch Raum-mangelshalber nicht wiederzugeben vermögen. Als weiterer Redner trat Hr. Rektor Dr. Müller auf, welcher die Anwesenden, soweit dieselben noch nicht Mitglieder seien, aufs Freundlichste einlud, dem Bunde beizutreten, und im Anschluß einen Aufsatz aus der Zeit vor und nach der Reformation zur

Verlesung brachte. Von den 11 anwesenden Nichtmitgliedern traten sämtliche dem Bunde bei. Auch Hr. Oberamtsarzt Dr. Müller erfreute die Anwesenden mit einer oratorischen Spende: „Vom Wald“ kommend, habe er gestern gelesen, daß in Brasilien eine Revolution ausgebrochen sei und nun sei an der ganzen Geschichte kein wahres Wort — habe denn nicht der Vertreter der kath. Volks, der Führer des Zentrums, Hr. Windthorst, im Reichstage erklärt, daß in kath. Ländern keine Revolution zum Ausbruch komme — und dies müsse doch wahr sein. Vielleicht habe auch im Jahre 1868 die Königin Isabella Spanien wohl nur aus Plaisierlichkeit verlassen und sich nach Frankreich begeben? Hr. Dr. Müller weist noch auf statistischen Quellen nach, daß die Bevölkerungsziffer der Katholiken in vielen Ländern, namentlich beispielsweise in Baden und England zurückgehe. Noch kamen einige Schriften des rührigen Brackheimer Lokalvereins zur Verteilung und Hr. Rektor Dr. Müller empfahl noch den von Pf. Faulhaber in Schwab. Hall herausgegebenen Kalender pro 1890, welcher wohl von jeder Buchhandlung beschafft werden dürfte. Der Jahresbeitrag eines Mitglieds ist ein geringer und darf auch unter 50 S. betragen.

— n Neubulach, 18. Nov. Jagdpächter Sonnenwirt Luz von hier hatte das Glück, innerhalb 14 Tagen 2 prächtige Wildfазen, das Paar, zu schießen. Das größere Exemplar, ein Kater, wog nahezu 20 Pfund und maß von Schnauze bis zur Schwanzspitze 90 cm. Der Balg davon wurde zu 3 M. verkauft.

Weilberstadt. Viehmarkt am 18. Nov. Zutrieb 334 St. Ochsen, 516 St. Kühe und Rinder, 50 St. Schweine, 720 St. Milchschweine. Dem stark befahrenen Ochsenmarkt war Zug- und Fettvieh in ungefähre gleicher Anzahl zugetrieben. Der Handel in Fettvieh war sehr lebhaft, in Zugvieh weniger. Die Preise bezifferten sich bei Fettvieh auf 34—35 M. pr. Ztr. lebend Gewicht, bei Zugvieh bis zu 1000 M. pr. Paar. In Melk- und Schmalvieh war der Markt stark befahren, weniger in Fettvieh. Der Handel war in jeder Gattung sehr lebhaft. Bei Fettvieh betrug der Preis 30—33 M. pr. Ztr. lebend Gewicht. Melkvieh galt bis zu 400 M., Schmalvieh bis zu 150 M. pr. St. Im Allgemeinen dürfte ein Preisrückgang zu konstatieren sein. — Der Schweinemarkt war in Milch- und Läufer Schweinen stark, mit fetter Ware schwach befahren. Lebhafter Handel. Die Preise für fettere Ware betrugen 43—46 M. pr. Ztr. leb. Gewicht; für Läufer Schweine wurde bezahlt 36—100 M. pr. Paar, für Milchschweine 12—36 M. pr. Paar. Die Anordnung des Kön. Ministeriums des Innern, wonach die Abhaltung der Viehmärkte nur in Fällen besonderer Seuchengefahr zu verbieten ist, ist von Landwirten und Gewerbetreibenden mit großer Befriedigung aufgenommen

## Feuilleton.

Nachdruck verboten.

### Beim Rattenfänger von Hameln.

Bunte Bilder aus einer kleinen Stadt  
von Heinrich Graus.

(Fortsetzung.)

Obwohl uns die innigste Liebe verband, so waren wir Brüder doch in Betreff des Briefschreibens sehr lässig. Der Kampf um unsere sorgenfreie Existenz, die uns früh ins feindliche Leben hinaustrieb, vermochte uns nur in außergewöhnlichen Fällen zu einem schriftlichen Verkehr, und ich, der Älteste, der mit gutem Beispiel hätte vorangehen sollen, ich war gerade der Lässigste. Wie dem Egmont war auch mir unter vielem Verhassten, das Schreiben das Verhassteste.

Die einzige Entschuldigung für unseren sporadischen Briefwechsel lag vor Allem in der weiten Entfernung, die zwischen uns bestand.

Ich hielt mich meist in Schlessien oder Berlin auf, mein zweiter Bruder Stephan war Prokurist in einem großen Amsterdamer Kaufmannshause, und der Jüngste, Manfred, von Allen Fredi genannt, Buchhändler in Augsburg.

Als wir vor vier Jahren zum letzten Mal in Braunschweig zusammenkamen, war die Veranlassung dazu eine traurige, aber fromme Pflicht: wir trugen unsere heißgeliebte Mutter zu Grabe.

Schluchzend umstanden wir den Hügel, unter dem sie von ihrer Erdenqual ausruhte, denn diese Ueberzeugung mußte jeder gewinnen, der das ernste, bleiche, von einem weißen Scheitel umgebene Gesicht betrachtete, daß das Glück des Lebens der Armen nur wenig beschieden sein konnte.

Da der Vater bereits zwei Jahre früher gestorben, so waren wir also gänzlich verwaist. Von einem Bruder meiner Mutter war uns fast nie etwas bekannt geworden. Die Behörde ernannte uns einen Vormund, der den ganzen, geringen

Nachlaß bis auf wenige Andenken zu veräußern und den Erlös bis zu unserer Mündigkeit zu kapitalisieren für gut fand.

Noch einmal drückten wir uns die Hände und schieden von einer Heimat, die uns nun keine mehr war. Doppelt stark fühlte jeder den Trieb, durch eigene Kraft sich das Verlorene zu erringen.

Gott hat unser redliches, arbeitsvolles Streben gesegnet, wir vermögen uns jetzt selbstständig zu behaupten und ich, der Älteste, bin im Begriff, mir das erste neue Heim zu gründen, wo ich die Brüder mit offenen Armen empfangen, ihnen meine Rosa, meine Frau zuführen kann.

Meine Frau! O, welche Seligkeit durchglühte mich bei diesem Gedanken. Gesegnet sei die Fahrt zu meinem Onkel.

Ich hatte eben den letzten Brief beendet, als die Thür sich leise öffnete und Ignaz ins Zimmer trat. Besorgt sprang ich auf und rief ihm zu:

„Ist dem Onkel etwas zugestoßen, geht es schlechter mit ihm?“

„Nein, nein, beruhigen Sie sich nur,“ erwiderte der Alte, „es ist noch immer wie früher, derselbe Zustand. Ich habe nur den Auftrag, dies dem jungen Herrn zu übergeben.“

Er überreichte mir ein Blatt Papier und ein dickes, vergilbtes und versiegeltes Schreiben; dann entfernte er sich wieder ebenso geräuschlos.

Auf einem großen Briefbogen standen mit Bleistift folgende Zeilen, deren Undeutlichkeit verriet, daß der Onkel sie im Bett geschrieben oder besser gekritzelt hatte: „Lieber Constantin!“

Leider kann ich Dich heute nicht bei mir sehen, da mir Herr Ignaz, mein gestrenger Herr Doktor, ein Schwitzbad verordnet hat. Ich übersende Dir deshalb in Deine Einsamkeit ein Vermächtnis Deiner unglücklichen Mutter, welches sie kurz vor ihrem Tode bei mir deponierte, um es Dir zu übergeben, wenn Du Dir eine Lebensgefährtin gewählt haben würdest. Nun, mit dem heutigen Tage ist ja der Zeitpunkt gekommen, und ich entleibe mich hiermit meiner schmerzlichen Pflicht. Sei nachsichtig und gedenke mit Liebe der Toten!“

Onkel Friedrich.“

uhe,  
Wahlsleder,  
schle.  
rten  
en,  
erstiefel  
Partie ge-  
Breifen.  
ion.  
adt.  
g, daß ich bei  
in Calw  
angenommen  
ren werden  
brikant.  
Medaillen und  
erke  
mit oder ohne  
rommel, Glo-  
Castagnetten,  
fen  
ferner Necef-  
Schweizerhäus-  
ns, Schreib-  
riefbeschwerer,  
tuis, Tabaks-  
en, Biergläser,  
Aufst. Stets  
käfte, beson-  
tsigsgeschenken,  
n (Schweiz).  
arantiert Recht-  
n sende franko.  
Confect!  
und reizende-  
nachtsbaum)  
stück, versende  
Nach-  
eckung berechne  
sehr empfohlen.  
lnitzerstr. 47 b.  
er 1889.  
Gegen den  
vor. Durch-  
schnitts-  
preis.  
mehr wenig  
6  
80  
10 5  
31  
90  
ämme.

worden. Man ist allgemein erfreut, daß diese äußerst drückenden und schwer schädigenden Verbote künftig nur in seltenen Fällen zur Anwendung gelangen sollen und daß an hoher Stelle die Bitten und Wünsche der beteiligten Kreise gerechte Würdigung erfahren haben.

[Amtliches.] Seine Königliche Majestät haben vermöge Höchster Entschliessung vom 18. d. Mts. die Forstamtsassistentenstelle in Wildberg, dem Revieramtsassistenten Leibniz in Herrenalb gnädigst übertragen.

— Die Zentralleitung des Wohlthätigkeitsvereins macht in letzter Nr. des Staatsanz. folgendes bekannt: „Auf unsere Bekanntmachung von 31. Januar 1889 sind als Beiträge zu einer Stiftung für wohlthätige Zwecke aus Anlaß des Königlich-Regierungsjubiläums im Ganzen 10,830 M 25 A bei unserem Kassentamt eingegangen und bereits in spezieller Anzeige veröffentlicht worden. Diese Gaben konnten mittelst der Depositenzinsen auf rund 11,000 M erhöht werden, welche Summe mit Höchster Genehmigung Seiner Königlichen Majestät vom 3. dieses Monats für das zur Feier des Königlich-Regierungsjubiläums errichtete und am 31. vorigen Monats eingeweihte neue Haus der Barmherzigkeit in Eßlingen bestimmt und an den Verwaltungsrat dieser wohlthätigen Landesanstalt ausgefolgt worden ist. — Wie das erste Haus der Barmherzigkeit in Eßlingen von einer Landesstiftung zur Feier der silbernen Hochzeit unserer Königlichen Majestäten errichtet wurde, darf nun das zweite Haus als ein Denkmal des Königlich-Regierungsjubiläums gelten. Allen, welche hierzu beigetragen haben, bringen wir dafür den innigsten Dank zum Ausdruck.“

Das Lutherfestspiel in Stuttgart. Der Zubrang zu diesem Festspiel ist in der letzten Woche ein so großer gewesen, daß sich das Komitee veranlaßt sah, zu den ursprünglich geplanten sechs Aufführungen noch drei weitere, diejenigen Mittwoch den 20. und Freitag den 22. November um 7 Uhr abends, die dritte Vorstellung Sonntag den 24. November nachmittags 3 Uhr, anzufügen. Auch zu diesen Vorstellungen ist der Zubrang bereits ein so großer, daß es fraglich erscheint, ob die Aufführungen damit ein Ende finden werden. Die Direktion der R. Staatsbahnen hat in entgegenkommender Weise angeordnet, daß am Mittwoch und Freitag die in das Remsthal abgehenden Züge erst um 10 Uhr abends von hier abfahren, so daß den Besuchern von dort Gelegenheit geboten ist, das Spiel bis zum Schluß mit anzusehen.

Stuttgart. Das Gasglühlicht, welches in anderen Staaten, besonders in Oesterreich, schon siegreich durchgedrungen ist, gelangt jetzt auch bei uns zur Geltung. Die Vertretung hat Ingenieur Reiser, Marienstraße. Dieses System der Beleuchtung mit Gas durch Zuhilfenahme eines Glühkörpers bietet der elektrischen Beleuchtung eine ernste Konkurrenz. Es ist eine so wesentliche Verbesserung der gewöhnlichen Gasbeleuchtung, sie besitzt in so hohem Maße Vorteile, wie sie nur das elektrische Licht bietet, ohne dessen Nachteile zu besitzen. Das Gasglühlicht erfordert guten Gasdruck, bietet aber dabei eine enorme Gasersparnis — angestellte Versuche haben ergeben, daß bei dem neuen Gasglühlicht 1000 Brennstunden auf 16 M kommen, während bei den verschiedenen Schnittbrennerlampen 1000 Brennstunden auf 30 bis 40 M und bei Rundbrennerlampen auf 40 bis 48 M kommen — verursacht keinerlei Hitze, rußt nicht und ist außerdem ein dem Auge wohlthuendes, mildes und von hervorragenden Augenärzten anerkanntes Licht. Oesterreichischen Blättern entnehmen wir, daß dieses Beleuchtungssystem von der österreichischen Regierung unter anderen in sämtlichen Wiener Post- und Telegraphenämtern, ferner in den meisten öffentlichen Instituten, Banken, Schulen, Cafes, Restaurants, sowie von zahlreichen Privaten mit dem größten Erfolge eingeführt wurde und sich überall bewährte. W. Bztg.

Waiblingen, 18. Nov. Allgemeines Aufsehen erregte in den letzten Tagen eine in der hiesigen Stadt verübte That. Letzten Samstag nachmittags (gegen 4 Uhr) kam ein Handwerksbursche in die Wohnung des Bürgers Wilh. Blafenbrey. Auf der Treppe begegnete ihm das 12jährige Töchterchen desselben. Er stellte sich, als ob er Brot begehrte. Als er je-

doch erfuhr, daß die Eltern fort seien, fragte er nach dem Geldschrank. Die Gefahr ahnend, wollte das Kind fliehen. Allein der Bursche ergriff es, hielt ihm den Mund zu und betäubte es, schnitt ihm beide Zöpfe ab und stopfte dieselben dem Kinde in den Mund. Ehe er indes weitere Schandthaten ausüben konnte, wurde er verjagt. Dem Estrich nahe fand man das Kind an der Treppe liegend. Mehrere Stunden lang blieb es vollständig bewußtlos. Nach dem Täter wird eifrig gefahndet.

Gmünd, 16. Nov. Ein eigentümlicher Unglücksfall hat sich gestern abend zwischen Tägeroth und Thierhaupten bei einem Rutscher von hier ereignet. Derselbe fiel nämlich auf der dortigen Steige vom Bock herunter, ohne daß der Insasse etwas hiervon bemerkte, und so kam es, daß das Gefährt ohne Fuhrmann ganz wohlbehalten hier ankam und erst hier der Rutscher vermißt wurde. Die Angehörigen des betreffenden Fuhrmanns gingen noch spät in der Nacht nach demselben auf die Suche und fanden ihn sodann am Kopf verletzt und schon verbunden in einer Wirtshauswirtschaft in Thierhaupten. Da die Verletzungen gerade nicht gefährlich waren, wurde er hierher gebracht.

Brackenheim 18. Nov. An kommenden Sonntag, den 24. d. M. werden die Mitglieder der „Deutschen Partei Heilbronn“ in größerer Zahl unsere Stadt einen Besuch abstatten, worauf wir Freunde und Bekannungsgegnossen von hier und Umgebung auch an dieser Stelle aufmerksam machen. Dieselben treffen gegen 3 Uhr nachmittags hier ein und nehmen im Gasthof z. Post Absteigquartier.

Heilbronn, 15. Nov. Gestern abend 5 Uhr ereignete sich beim Kleinertor ein Unfall. Zwei schon gewordene Pferde rasten mit einem leeren Britschwagen von der Wilhelmstraße in die Hofstraße. Wegen eines ihm begegnenden Fuhrwerks konnte der Rutscher die Biegung nicht gut nehmen, so daß die Pferde auf das Trottoir kamen und eines davon mit der Deichsel das Schaufenster der Nieder'schen Apotheke einrannte, so daß das Tier plötzlich im Laden stand, während das andere außen liegen blieb. Ein Dienstmädchen, das vor dem Schaufenster stand, wurde von dem Pferde mitgerissen und in die Apotheke geworfen. Es erlitt Schnittwunden am Kopf und das Kleid wurde ihm in Stücke gerissen. Stadtarzt Dr. Schütz leistete dem Mädchen die erste Hilfe. Eines der wertvollen Pferde erlitt einen Beinbruch. — Ein verwahrloster 18 Jahre alter Bursche Namens Johann Grimm, Schuhmacher aus Züttlingen, der eben in die Rettungsanstalt Schönbühl eingeliefert werden sollte, hat in einem gerichtl. Verhör aus freien Stücken zugestanden, daß er vor einigen Wochen in Weinsberg einem Bauern Haus und Scheuer aus Raube dafür, weil er beim Betteln nichts erhalten habe und weil man ihn auch nicht über Nacht behalten wollte, angezündet habe. Nach vollbrachter That habe er sich entfernt und zugehört, wie es die Scheune zuerst, gebrannt habe. Damit dürste das Rätsel des in Weinsberg stattgehabten großen Brandes gelöst sein.

Heilbronn, 18. Nov. Gestern abend kurz nach 11 Uhr kam ein älterer Mann, nur mit dem Hemde begleitet, auf die Polizeiwache und bat um Hilfe, da sein ältester Sohn zu Hause alles zusammenschlug. Bevor noch die Schutzmannschaft dem Manne einen Mantel überhängen konnte, war er schon wieder fort und eilte in gleichem Kostüm nach Hause. Die Polizei folgte und griff vermittelnd ein.

Walbsee, 15. Nov. Herr Bräumeister H. dahier wollte heute mit seiner Frau einen Ausflug per Bahn machen, weil er aber den gewählten Zug verspätete, kehrte er wieder nach Hause zurück. Hier stellte es sich nun heraus, daß ihm in der kurzen Zeit 200 M aus dem verschlossenen Geldschrank entwendet worden sind. Da sich der Verdacht sofort auf einen lebigen Schuhmachergesellen aus dem benachbarten Steinach lenkte, gelang es dem Stationskommandanten Müller, denselben zur Haft zu bringen. Der Täter hatte sich indeß bereits von Kopf bis zu Fuß neu gekleidet und eine Uhr um 22 M angeschafft.

Selbst bewegt und ergriffen verschloß ich die Thür, um ungestört lesen zu können. Nachdem ich das Siegel gelöst und die erste Hülle entfernt hatte, hielt ich ein langes Schreiben meiner Mutter in Händen, welches die Aufschrift trug: „An meinen Sohn Constantin!“

Ich küßte die wohlbekannten, geliebten Züge und las:

„Mein innig geliebter Sohn!“

Wenn Du dieses Schreiben erhältst, bin ich nicht mehr unter den Lebenden. Bevor ich aber von hier scheide, und dort oben die Gnade des Barmherzigen ansehe, ist es meine, wenn auch schmerzliche Pflicht, Dir, meinem Erstgeborenen, jetzt das Haupt der Familie — das Geheimnis anzuvertrauen, welches zwischen Deinem Vater und mir bestand, welches mit erdrückender Trauer ein ganzes Leben hindurch mich unablässig begleitete, mir jede Freude vergiftete! Wie oft schnitt es mir tief ins Herz, wenn Deine und Deiner Brüder kindliche Teilnahme nach der Ursache meines Kummers forschten, mich unter den zärtlichsten Liebesfragen fragten:

„Mütterchen, bist Du uns böse? — Sag uns, was Dir fehlt? — sollen wir fleißiger sein? — Mehr lernen?“ und ich dann trübe zu lächeln versuchte, den Kopf schüttelte und meine Thränen immer und immer gewaltfam niederkämpfte, bis zuletzt mein Gesicht jeden Ausdruck von Freude verlernt hatte. Nur meine Pflicht, nur meine Liebe zu Euch, erhielt mich am Leben.

Mein Vater war in Hamburg Senator und ein reicher, angesehener Kaufmann. Mein Bruder Friedrich und ich waren seine einzigen Kinder. Zum großen Leidwesen widmete sich mein Bruder der juristischen Karriere, während mein Vater es lieber gesehen, wenn er Kaufmann geworden und das blühende Geschäft fortgeführt hätte. Ich bot einen Ersatz, indem ich einen jungen Kaufmann, Eduard Kollberg, kennen und lieben lernte, und ihm schon nach einem halben Jahr als Gattin angehörte. Mein Vater war hochbeglückt durch diese Verbindung, er sah die Fortdauer seines alten Hauses dadurch gesichert und machte den Schwiegersohn zu seinem Kompagnon. Er hatte es nicht zu bereuen, denn Eduard war bald die Seele der Firma „Wilhelmi und Kompagnie“, und ein Familienleben entwickelte sich, wie es schöner kaum gedacht werden kann. Der Himmel segnete unsere Ehe, und schenkte

uns in rascher Folge drei Söhne: Dich, Constantin, Stephan und Manfred, dem ein Jahr später noch — Alexis folgte.“

Ich hielt erstaunt inne, denn niemals war dieses Bruders von meinen Eltern Erwähnung geschehen. Die halbverlöschten Buchstaben des Namens zeigten, daß die Thränen meiner Mutter beim Niederschreiben darauf gefallen waren.

„Dein Vater, von der Natur mit allen Vorzügen des Geistes und des Körpers ausgestattet, wurde leider von einem entsetzlichen Fehler, dem Jähzorn beherrscht. Wenn dieser Dämon ihn packte, war er taub für Alles, er kannte dann nicht mehr seine Familie, seine Freunde, und überließ sich blind und sinnlos dieser verderblichsten aller Leidenschaften.“

Unser Haus hatte zwei Schiffe nach Südamerika befrachtet und erwartete deren Rückkehr mit kostbarer Ladung. Gegen den Willen meines Vaters hatte Eduard diese gewagte Spekulation übernommen und da seit einigen Wochen jede Nachricht über die Schiffe fehlte, so konnte es nicht ausbleiben, daß von unseren Feinden — und wer hat diese nicht? — an der Börse das Gerücht verbreitet wurde, sie seien gestrandet. Die Folge davon war Mißtrauen in unseren Kredit. An unserer Kasse wurden plötzlich eine Menge Papiere präsentiert, deren Begleichung man unter anderen Umständen nicht sofort verlangt haben würde.

Nun galt es, die Ehre des Hauses aufrecht zu erhalten! — Zum Glück war Eduard, von meinem Vater durch Aufbietung aller Kräfte unterstützt, im Stande, Deckung zu bieten und dem ersten Anprall ruhig entgegenzutreten, so daß bis zum Schluß der Kasse am Mittag nur noch ein kleiner Rest zu zahlen übrig blieb, der bei der Wiedereröffnung am Nachmittag geleistet werden sollte. —

Wenn mein Mann in seinem Arbeitszimmer beschäftigt war, so sah er es gern, daß ich mich mit einer Stickerie und einem Buch am Fenster des kleinen Kabinetts häuslich niederließ, welches an sein Arbeitszimmer stieß. Er wußte mich so in seiner Nähe und benutzte diese, dann und wann von der Arbeit zu mir zu eilen und mich und Alexis, der zu meinen Füßen spielte, mit Beweisen seiner Liebe und Zärtlichkeit zu überhäufen. Die anderen Kinder verweilten noch mit der Sonne in unserem Landhaus an der Elbe. (Fortf. folgt.)

Berlin, 18. Nov. Reichstag. Postdampferverbindungen. Richter ist für die Aufhebung der austral. Zweiglinie Sidney—Samoa, da der Verkehr gering sei. Auf Brömmel (dtsh. freis.), welcher die Reichssubvention hinsichtlich des geringen Warenverkehrs nach China, Japan und Australien für wertlos hält, erwidert Staatssekretär v. Bötticher: Nach den vorl. Zahlen sei die Ausfuhr dahin im vergangenen Jahre um 20 Mill. gestiegen. Der Reichszuschuß sei auf 15 Jahre bewilligt und wolle man Ende dieser wieder darüber sprechen. Die handelspol. Bedeutung der Linie Sidney—Samoa sei allerdings unbedeutend, doch lege das auswärtige Amt aus politischen Gründen Wert auf dieselbe. Richter: Der koreanische Hafen werde nicht angelassen, er beantrage den überflüssigen Generalkonsul dort abzuschaffen und außerdem den Reichskanzler zu ersuchen, mit dem Nordb. Lloyd Verhandlungen anzustreben behufs Aufhebung der Zweigverbindung Samoa unter entsprech. Ermäßigung der Reichssubvention. Der Antrag wird der Budgetkommission überwiesen. Beim Etat des Gesundheitsamts beantragt Barth (d. fr.) den Reichskanzler zu ersuchen, die Aufhebung des Schweineinfuhrverbots an der dän. Grenze, wo keine Seuche mehr herrsche, zu veranlassen. Staatssek. v. Bötticher: Die Gefahr sei noch nicht beseitigt. Die Krankheit sei mit der amerikanischen Schweinecholera identisch, die viele Opfer fordere. Die Verluste betragen 20—25 %. Man könne erst an die Aufhebung denken, wenn die Erwerbsverhältnisse unserer Arbeiter die gesteigerten Fleischpreise nicht mehr zulassen, wozu noch keine Veranlassung sei, Deutschland könne auf die Einfuhr verzichten, da unsere Ausfuhr die Einfuhr übersteige. Auch Grub, (nat. l.),

ist gegen die Einfuhr und dafür, den deutschen Viehstapel vor Seuchen zu schützen. Forts. morgen.

Berlin, 20. Nov. nachm. (Dep. d. Calwer Wochenbl.) In Zanzibar sind Briefe von Peters aus Lamu eingetroffen, bis 5. Oktober reichend. Die Expedition befand sich damals in Korororo im besten Wohlsein. Neuere Nachrichten aus Lamu bestätigen, daß Peters am Leben ist.

Vor der Strafkammer München fand vor Kurzem eine Verhandlung wegen Vergehens wider das Markenschutzgesetz statt, dessen die Aktiengesellschaft Union in Augsburg angeschuldigt war. Bektere Firma hatte längere Zeit Wäsche unter der Adler-Etikette, welches die Firma Herm. Mayer Nachf., Müller und Erbe in Göppingen, als Schutzmarke führt, zum Verkauf gebracht. Das Urteil des Gerichts lautete für die Aktiengesellschaft Union auf 1000 M Geldstrafe, ferner auf eine an die geschädigte Firma zu zahlende Geldbuße von 2000 M und Tragung sämtlicher Kosten.

Forsthat nie geschadet, dies sollte sich Jeder, auch der gesundeste Mensch sagen und bei der kleinsten Verdauungsstörung: Saures Aufstoßen, belegte Zunge, Magenbrud, Appetitlosigkeit u. sofort ein geeignetes Mittel, wie es die Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen sind, anwenden, dann hat man sich nie Vorwürfe zu machen, nachlässig gewesen zu sein. Man achte genau darauf, das echte Präparat, welches à Schachtel 1 M in den Apotheken erhältlich, und keine wertlose Nachahmung zu bekommen.

**Ämtliche Bekanntmachungen.**

**Unterreichenbach, Gerichtsbezirks Calw. Testaments-Gröffnung.**

Die am 28. vor. Mts. verstorbene **Christine Friederike, geb. Merkle, Witwe des † Johann Andreas Dürr**, gewesenen Lammwirts dahier, hat in ihrem am 27. April 1889 errichteten und am 9. ds. Mts. durch das R. Amtsgericht Calw eröffneten Testament ihren Sohn **Karl August Dürr**, ledig, 39 Jahre alt, in Nordamerika, mit gänzlich unbekanntem Aufenthaltsort von der Erbschaft an ihrem Nachlaß vollständig ausgeschlossen und im Falle der erfolgreichen Anfechtung des Testaments auf den Pflichtteil beschränkt. Hiervon werden die mit gänzlich unbekanntem Aufenthaltsort abwesenden gesetzlichen Erben, nemlich:

- 1) der Sohn **Ernst Friedrich Dürr**, geb. den 15. Mai 1848, im Jahre 1867 förmlich nach Amerika ausgewandert,
- 2) der Sohn **Karl August Dürr**, geb. den 20. Februar 1850, im Jahre 1885 nach Amerika gereist,
- 3) der Sohn **Gustav Adolf Dürr**, geb. den 26. März 1856, in Nordamerika, angeblich dort am 15. Juli 1888 gestorben, und
- 4) der Sohn **Christian Friedrich Dürr**, geb. den 7. März 1860, förmlich nach Nordamerika ausgewandert und dort verheiratet, und falls dieselben nicht mehr leben sollten, deren eheliche Nachkommen mit dem Anfügen in Kenntnis gesetzt, daß sie ihre Einwendungen gegen den Testamentsinhalt binnen

**sechzig Tagen**

durch gerichtliche Klage geltend zu machen und dies hieher nachzuweisen haben, widrigenfalls derselbe vollzogen würde.

Den 19. November 1889.

Namens der Teilungsbehörde:  
**R. Gerichtsnotariat Calw.**

**Bekanntmachung.**

Die Reihenfolge, in welcher die für das Jahr 1890 gewählten Hauptschöffen an den einzelnen ordentlichen Sitzungen Dienst zu leisten haben, wird durch Auslosung in der am **Samstag, den 30. ds. Mts.,** vormittags 10 Uhr, stattfindenben öffentlichen Sitzung des R. Amtsgerichts bestimmt werden.

Calw, den 19. Nov. 1889.  
Gerichtsschreiberei  
R. Amtsgerichts.  
Keller.

**Brenn- und Langholz-Verkauf.**

Am **Donnerstag, den 21. ds. Mts.,** kommen aus hiesigem Gemeindevwald zum Verkauf: **84 Nm tannene Scheiter und Prügel.** Zusammenkunft vormittags 9 Uhr beim Rathaus;



am **Freitag, den 22. Nov.,** vormittags 9 Uhr, auf dem Rathaus:

- 19 Stück Langholz I., II., III. Kl. mit 33,13 Festm.,
- 37 Stück Sägholz I., II., III. Kl. mit 99,54 Festm. und
- 12 Stück Anbruchklöße mit 15,62 Festm.

Schultheiß **Ernst.**

**Wiederholter Liegenschafts-Verkauf.**

Am nächsten **Samstag, den 23. d. M.,** vormittags 10 Uhr, findet auf dem Rathaus in **Alzenberg** der Verkauf eines **Wohn- und Wohngebäudes mit 31 Morgen Feldern und Baumgütern** statt. Der Kauf kann im ganzen oder teilweise erfolgen, auch totes und lebendes Inventar mit erworben werden.



Kaufsliebhaber sind freundlich eingeladen.

Oberriedt, den 20. Nov. 1889.  
Aus Auftrag:  
Schultheiß **Baier.**

**Privat-Anzeigen.**

**Dankagung.**

Durch die viele Liebe und Teilnahme, welche ich bei dem Hinscheiden meiner lieben Mutter erfahren durfte, namentlich von den Herrn Trägern, und durch die ehrende Begleitung zu ihrer Ruhestätte, sehe ich mich gebrungen, hiefür allen meinen aufrichtigsten Dank zu sagen.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen

**Philipp Manz.**

**Arnold Biber, Zahntechniker, Pforzheim, Schulberg 10**

(gegenüber dem Bahnhof), ist täglich (ausgenommen an Sonn- und hohen Feiertagen) zu sprechen von morgens 8 Uhr bis 5 Uhr nachmittags. **Zähne plombiren. Künstlicher Zahnersatz etc.**

**Kaiser's Husten-Heil,** das neue unübertroffene Mittel für **Husten, Heiserkeit u. Katarrh.** Amtlich beglaubigte Zeugnisse. Nur acht zu haben pr. Paq 25 S bei **Hrn. Apotheker Stein in Calw.**

**Zimmer zu vermieten.**

Ein möbliertes, freundliches, heizbares Zimmer ist billigst zu vermieten. Wo? sagt die Red. d. Bl.

**Das bedeutendste und rühmlichst bekannte Bettfedern-Lager**

**Harry Unna** in **Altona bei Hamburg** versendet zollfrei unter Nachnahme (nicht unter 10 Pf.) gute neue Bettfedern für 60 S d. Pfund, vorzüglich gute Sorte M. 1. 25. prima Halbdaunen nur „ 1. 60. prima Ganzdaunen nur „ 2. 50. Bei Abnahme von 50 Pf. 5% Rabatt. Umtausch bereitwilligst. Fertige Betten (Oberbett, Unterbett und 2 Kissen) prima Inlettstoff auf's Beste gefüllt, einschläfrig 20 u. 30 M. Zweischläfrig 30 u. 40 M.

**Veteranen-Verein.**

Nächsten Sonntag nachmittag 3 Uhr **Monatsversammlung** bei Kamerad Schwarzmaier.

**Wachenheimer Champagner**

die ganze Flasche M. 1. 80, empfiehlt **Albert Haager.**

**Feinste Kieler Sprotten**

empfehlen **Carl Salmann.**

**Schöne gebrochene Äpfel**

sind wieder zu haben. **D. Herion.**

**CHOCOLAT Suchard**  
VEREINIGT VORZÜGLICHSTE QUALITÄT MIT MÄSSIGEM PREISE

**Goldene Medaille Weltausstellung Paris 1889.**

Mein oberes **Logis** mit 2—3 Zimmern, Küche, Speisekammer und Holzplatz ist auf Lichtmess zu vermieten. **G. Raschold, Rotgerber.**

Oberkollwangen. Unterzeichneter setzt ein 5 Jahre altes

**Pferd,**

schwarzbraun, Wallach, fehlerfrei, zu jedem Zug tauglich, dem Verkauf aus und kann jeden Tag ein Kauf mit mir abgeschlossen werden. **Den 18. November 1889. Johannes Hamann, Gemeinderat.**



### Bitte um Gaben

für die Schwachsinigen in Marienberg O. A. Rentlingen.  
 Damit in ausgedehnterer Weise den armen unglücklichen Schwachsinigen und Blödsinnigen Hilfe und Fürsorge seitens der Anstalt Marienberg zuteil werden kann, ist die Unterstützung derselben durch Geldgaben dringend nötig, zu deren Empfang und Vermittlung bereit ist  
 Frau Oberamtmann Supper.

Calw, 20. Nov. 1889.

### Chr. Jäger, Maler,

empfiehlt frisch eingetroffene  
**Broncen zum Malen in 25 Farben,**  
 worunter 8 neue, sehr brillante.

Wegen gänzlicher Aufgabe meiner Güterwaren findet von heute an zu bedeutend herabgesetzten Preisen ein

## Musverkauf

statt von schwarzen Tuchen, Satin und Buckskin, Hemdenflanell und Bettzeug, welches in schönen Mustern und ganz guter Qualität große Auswahl bietet.

### Fertige Anzüge,

namentlich Knabenanzüge für 2. bis 14-jährige, sowie einzelne Hosen und Rodenjuppen billigst.

Zu zahlreichem Besuch lade Stadt- und Landbewohner höflichst ein.

**Wilhelm Kolb,**  
 Vorstadt.

Bei jetziger Gebrauchszeit erlaube mir, meine selbstfabrizierten

**Jagdwesten, Frauenwesten,  
 Unterhosen, gestr. Jacken und Calwerstiefel**

in empfehlende Erinnerung zu bringen; zugleich empfehle eine Partie ge-  
 strickte Unterröcke um damit zu räumen zu herabgesetzten Preisen.

**D. Herion.**

v. Schubert's

## Naturgeschichte der drei Reiche.

Verlag von J. F. Schreiber in Ehlingen bei Stuttgart.



Unübertroffenes  
 farbiges Bilderwerk in 3 großen Folio-Prachtbänden  
 mit zusammen 187 in seinem Farbendruck ausgeführten Großfoliotafeln mit  
 über 2000 Farbenbildern  
 und 350 Seiten Text.

Ein Buch für das Haus und die Familie.  
**Neue Lieferungs Ausgabe in 90 Lieferungen à 50 Pfg.**

Alle 14 Tage erscheint eine Lieferung. Jede Buchhandlung nimmt hierauf Bestellungen entgegen und ist im Stande, sowohl die vollständige Ausgabe in Prachtbänden, als auch die erste Lieferung mit ausführlichem Prospekt zur Ansicht vorzulegen oder ins Haus zu senden.

Die schönste und billigste farbige Naturgeschichte.  
 Verlag von J. F. Schreiber in Ehlingen bei Stuttgart.

Druck und Verlag der A. Dellschläger'schen Buchdruckerei. Redigiert von Paul Adolff, Calw.

Am Samstag, den 23. November, halte ich



## Meekelsuppe

und lade hiezu freundlichst ein.

**G. Schneider & Sonne.**

Die Druckerei d. Bl.

fertigt alle

## Arbeiten in Buchdruck

zu ausserordentlich billigen Preisen unter Anwendung von Schriften neuesten Erzeugnisses und hält sich bei Bedarf angelegentlichst empfohlen.

Beste Bezugsquelle.

Das große

### Bettfedern-Haus

von

B. Benjamin in Altona a. d. Elbe

versendet zollfrei unter Nachnahme (nicht unter 10 Pfd.)

gute neue gereinigte

Bettfedern für nur 60 S pr. Pfd.

vorzüglich gute Sorte 1,25 M. "

prima Halbdaunen 1,60 u. 2. "

prima Ganzdaunen nur 2,50 "

Bei Abnahme von 50 Pfd. 5 % Rabatt.

— Verpackung wird billigst berechnet.

Gute, reelle und prompte Bedienung

wird zugesichert und danke ich Nicht-

gefallendes um.

Stuttgarter Krankenhauslose

zu M 1. —, Ziehung 28. Nov., sind

zu haben im Compt. d. Bl.

Schöne  
 österr. Speisezwiebel,  
 Knoblauch,  
 süße Zwetschgen und Birn-  
 schnitze, Nüsse,  
 Welschkorn und Futtergerste,  
 sowie frische Eier  
 empfiehlt  
**D. Herion.**

Neue türkische  
**Zwetschgen,**  
 10 Pfd. M 1. 90, vorjährige 10 Pfd.  
 M 1. 50, empfiehlt  
**Emil Georgii.**

Türkische Zwetschgen  
 bester Qualität versendet franco in  
 10 Pfd.-Säcken gegen Nachnahme  
 von M 2. —.  
**Hugo Klinger, Stuttgart.**

Mengen (Württemberg).  
**Großer Abschlag.**  
**Fst. Limburgerkäse**  
 versendet von heute ab gegen Nach-  
 nahme in Kisten von 40 Pfd. an, das  
 Pfund zu 36 und 38 S,  
**Schweizerkäse,**  
 pr. Pfund zu 55 und 60 S  
**Conrad Selbherr.**

**Kautschuk-**  
**(Gummi)-**  
**Schläuche**  
 für Wein,  
 Bier, Brannt-  
 wein, Essig,  
 heiße Flüssig-  
 keiten, Dampf, Gas u. s. w.  
 Sicherheits-Abfüllschläuche, Zieher,  
 (Heber), Kautschuk-schnüre, -platten,  
 -ringe, -walzen u. s. w. für Verdich-  
 tungen, Stoppbüchsen-schnur, Aebest-  
 fabricate, Hanfschläuche, Messing-  
 verschraubungen, Hahnen, nicht nach-  
 tropfend, Pumpen, Spuntenheber,  
 Ventilsputen, Korke, Holzglasur,  
 Eisenglasur, Wischbürste, Kellerlampen.  
 Trubsäcke und einfachste Geräte  
 zum sofort klären, filtrieren ohne  
 Schönung trüber Getränke und  
 Fäzgeläger zc. von M 11. — an,  
 worüber vorzügl. Zeugnisse versen-  
 den. Meist alles vorrätig. Preis-  
 listen zu Dienst. **Geb Brüder**  
**Schieber in Esslingen a. N.**